

# Natur und Heimat

Blätter für den Naturschutz und alle Gebiete der Naturkunde

Herausgegeben vom Bund Natur und Heimat

der Gaue Westfalen-Nord und -Süd im Westfälischen Heimatbund

Schriftleitung: Museumsdirektor Dr. B. Kensch und Dr. S. Weyer

5. Jahrgang

3. Heft

November 1938

## Über die Vegetation einiger Pflanzenschutzgebiete im Kreise Tecklenburg

Mit 2 Abbildungen

R. Bükler, Münster

Bei einer eingehenden pflanzensoziologischen Kartierung des Meßtischblattes Lengerich (Teutoburger Wald) konnten einige bei uns seltene oder doch heute stark bedrohte Pflanzengesellschaften aufgefunden und unter Schutz gestellt werden. Da es sich hierbei um kleine Flächen — die Größe schwankte zwischen 100 und 300 qm — handelte, konnten die Schutzmaßnahmen ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden. Zu zeigen, daß es sich trotz der geringen Größe der Schutzgebiete wirklich um wissenschaftlich wertvolle und schutzwürdige Pflanzengesellschaften handelt und zugleich eine Anregung für die Auswahl ähnlicher Gebiete im übrigen Westfalen zu geben, ist der Sinn dieser Zeilen.

Bei den beiden ersten Schutzgebieten handelt es sich um zwei kleine feuchte Tümpel im sandigen Vorland des Teutoburger Waldes, die von der für unser seenes nordwestdeutsches Klima charakteristischen Gesellschaft der vielstengelligen Simse (*Heleocharetum multicaulis*) besiedelt werden. Die Charakterarten der Gesellschaft gehören fast ausnahmslos dem atlantischen bzw. euatlantischen Florenelement an. Die einzelnen Arten gedeihen auf dem von einer dünnen Schlammsschicht bedeckten Sandstrand und sind im Laufe des Sommers meist erheblichen Wasserstandsschwankungen unterworfen. Das Wasser selbst zeigte in den untersuchten Fällen eine schwach saure Reaktion (pH 6,58 und 6,48). Die floristische Zusammensetzung sieht folgendermaßen aus:

### *Heleocharetum multicaulis*

Nummer der Aufnahme	1	2
Größe der Probefl. qm	40	30

#### Lokale Charakterarten:

<i>Heleocharis multicaulis</i>	1	+	Vielstengelige Simse
<i>Litorella lacustris</i>	4	5	Strandling
<i>Scirpus fluitans</i>	2	1	Flutende Simse
<i>Apium inundatum</i>	1	+	Flutender Scheiberich
<i>Echinodorus ranunculoides</i>	1—2	—	Hahnenfußartiger Froschlöffel

Nummer der Aufnahme	1	2	
<i>Potamogeton polygonifolius</i>	—	+	Rnötterich-Laiçkraut
<i>Juncus supinus</i> ssp. <i>eu-supinus</i>	+	—	Sumpf-Binse
Begleiter:			
<i>Hydrocotyle vulgaris</i>	1	2	Waffernabel
<i>Heleocharis palustris</i>	+	2—3	Sumpf-Simse
<i>Alisma plantago</i>	+	+	Wegerich-Froschläffel
<i>Carex gracilis</i>	+	+	Schlanke Segge
<i>Juncus effusus</i>	—	+	Flatter-Binse
<i>Carex oederi</i>	+	—	Deder's Segge
<i>Lysimachia vulgaris</i>	1	—	Gelber Weiderich
<i>Comarum palustre</i>	+	—	Sumpf-Blutauge
<i>Ranunculus flammula</i>	1	—	Brennender Hahnenfuß
<i>Myriophyllum verticillatum</i>	—	+	Tausendblatt

Aufn. 1: Flachcr Lämpel an der Bahnlinie ca. 1,5 km nördl. Rattenvenne, 11. 6. 1937.

Aufn. 2: Lämpel südlich Labbergen an der Kreuzung Kanal—Str. von Greven nach Labbergen, 9. 7. 1937. Außerdem wurden in Aufn. 1 noch 6 weitere Arten gefunden.



Abb. 1. Ausschnitt aus dem *Heleocharetum multicaulis* mit:  
*Echinodorus ranunculoides* und *Scirpus fluitans*.

Bemerkenswert ist, daß an beiden Stellen die Gesellschaft sekundäre Standorte bewohnt, die Lümpel sind vor 60 bis 80 Jahren beim Bahnbzw. beim Straßenbau entstanden. Für die Ansiedlung der ökologisch empfindlichen Charakterarten muß hier höchstwahrscheinlich eine Verschleppung der Samen durch Wasservögel angenommen werden. Die natürlichen Vorkommen der Assoziation liegen an flachen sandigen Uferpartien nährstoffarmer Heideweiler Nordwestdeutschlands. Häufig treten hier noch weitere ausgezeichnete Charakterarten wie *Hypericum helodes*, *Ranunculus hololeucus*, *Deschampsia setacea*, *Pilularia globulifera* u. a. hinzu. Durch Kultivierungsmaßnahmen ist diese für Nordwestdeutschland bezeichnende Gesellschaft stark bedroht!

Könnte in den vorigen beiden Schutzgebieten eine typisch „atlantische“ Pflanzengesellschaft — in Westfalen erreicht sie am Rande der Mittelgebirge ihre Südostgrenze — erhalten werden, so könnte in zwei weiteren Gebieten am Fuße der Plänerkette bei Lengerich i. W. eine in Mittel- und Süddeutschland weiter verbreitete Wiesengesellschaft vor der Vernichtung bewahrt bleiben: die Pfeifengraswiese (*Molinietum coeruleae*). Das *Molinietum* bewohnt hier quellige Mergel oder Kalktuffböden von alkalischer Reaktion (s. Kopf der Tabelle!) in der Nähe von Quellaustritten. Hier an der Nordwestgrenze ihrer Verbreitung sind diese „Kalk-Molinieten“ floristisch stark verarmt. Nur *Molinia coerulea* selbst und *Selinum carvifolia* können noch als regional verbreitete Charakterarten angesehen werden, *Pinguicula vulgaris* und *Ophioglossum vulgatum* zeigen lediglich lokal eine ziemlich enge Bindung an diese Assoziation.

#### Molinietum coeruleae

Nummer der Aufnahme	1	2	3
Größe der Probefl. qm	30	100	100
pH in 5 cm Tiefe	8,50	8,18	8,06
pH in 15 cm Tiefe	8,34	8,04	8,30

#### Loziale Charakterarten:

<i>Molinia coerulea</i>	4	4	4	Pfeifengras
<i>Selinum carvifolia</i>	2	—	1—2	Silge
<i>Pinguicula vulgaris</i>	+	—	+	Fettkraut
<i>Ophioglossum vulgatum</i>	—	—	+	Matternzunge

#### Arten aus dem Halbtrockenrasen

##### (*Mesobrometum*):

<i>Cirsium acaule</i>	—	—	+	Stengellose Distel
<i>Carlina vulgaris</i>	—	—	+	Gemeine Eberwurz
<i>Scabiosa columbaria</i>	—	—	+	Tauben-Stubiose
<i>Brachypodium pinnatum</i>	—	—	+	Gefiederte Zwenke
<i>Pimpinella saxifraga</i>	—	—	+	Kleine Bibernell
<i>Plantago media</i>	—	—	+	Mittlerer Wegerich

#### Begleiter:

<i>Equisetum palustre</i>	+	2	+	Sumpf-Schachtelhalm
<i>Succisa pratensis</i>	+	+	+	Teufelsabbiss
<i>Briza media</i>	+	+	1	Zittergras
<i>Potentilla tormentilla</i>	1	1	1	Blutwurz
<i>Frangula alnus</i>	2	+	+	Faulbaum
<i>Linum catharticum</i>	1	+	+	Purgier-Lein
<i>Brunella vulgaris</i>	1	+	+	Braunelle
<i>Calligon cuspidatum</i>	1	2	1	

Nummer der Aufnahme	1	2	3	
<i>Parnassia palustris</i>	+	+	+	Studentenröschen
<i>Valeriana dioica</i>	3	3	1	Zweihäufiger Baldrian
<i>Carex pulicaris</i>	+	—	+	Floh-Segge
<i>Carex flava</i>	+	+	—	Gelbe Segge
<i>Gymnadenia conopea</i>	+	—	+	Große Höswurz
<i>Juncus glaucus</i>	—	+	+	Graugrüne Binse
<i>Tussilago farfara</i>	—	+	+	Huflattich
<i>Eupatorium cannabinum</i>	—	+	+	Rutigundenkraut
<i>Centaurea jacea</i>	—	+	+	Wiesen-Floekenblume
<i>Leontodon hispidus</i>	—	+	+	Steifhaariger Löwenzahn
<i>Epipactis palustris</i>	—	+	+	Sumpfwurz
<i>Pulicaria dysenterica</i>	—	—	+	Flohkraut
<i>Angelica silvestris</i>	+	—	—	Brustwurz
<i>Eriophorum polystachyum</i>	+	—	—	Schmalblättriges Ballgras
<i>Drepanoclares intermedius</i>	1	—	—	
<i>Fissidens taxifolius</i>	+	—	—	



Abb. 2. *Molinietum* zwischen Lengerich und Lienen. Sichtbar: *Molinia coerulea*, *Epipactis palustris*, *Gymnadenia conopea*, *Ophioglossum vulgatum*.

(Abb. 1 u. 2 Bildarchiv Landesmuseum für Naturkunde, Münster, phot. R. Bülter.)

- Aufn. 1: Quellige Stelle auf der Plänerkette beim Tunneldurchstich im Schollbruch bei Lengerich i. W. 5. 8. 1936.  
 Aufn. 2: Kleines Molinietum am Südfuß der Plänerkette zwischen Lengerich und Lienen. 9. 8. 1937.  
 Aufn. 3: Wie Aufn. 2 aber höher (trockener!) gelegen. 9. 8. 1937.  
 Außer den in der Tabelle angeführten Arten wurden noch festgestellt in Aufn. 1: 2 weitere Arten, in Aufn. 2: 4 weitere Arten, in Aufn. 3: 10 weitere Arten.

In Aufn. 3 liegt eine starke Durchdringung mit Arten des Halbtrockenrasens (*Mesobrometum*) vor. Der Boden in dieser Aufnahme fläche ist nur im Winter und Frühjahr gut und regelmäßig durchfeuchtet, kann aber im Sommer weitgehend austrocknen. Wahrscheinlich stellt diese Ausbildungsform des Molinietums eine eigene noch nicht beschriebene Untergesellschaft (Subassoziation) dar.

## Der Falkenstein

Mit 1 Abbildung

W. Demandt, Eidenstheid

Wenn man die Straße von Finnentrop in Richtung auf Heggen wandert, hebt sich schon nach einer Viertelstunde im Blickfeld voraus ein stolzer Fels ab, der an Kühnheit des Aufbaus an den Burgfelsen von Altenahr erinnert. Zur Linken wird er flankiert von einigen bebuschten Hängen, an deren oberen Rande noch einige Felsklippen aus dem Grün herausragen.

Der Fels hat naturhistorisches Interesse, ist er doch einer der alten Uhu-felsen im Sauerlande, wo vielleicht noch vor 50 Jahren der König der Nacht hauste und abergläubische Wanderer nachts durch seinen Ruf in Furcht und Schrecken versetzte.

Kommen wir weiter, so läßt sich erkennen, daß die Felsburg den Beginn der Kalkformation darstellt und durch Steinbruchbetrieb freigelegt wurde. Wenn irgendein geologisches Gebilde im mittleren Sauerlande Anspruch darauf hat, erhalten zu werden, so dürfte dieser Kalkblock an erster Stelle stehen, und es darf keine wirtschaftlichen Bedenken geben, die das unterbinden könnten. Denn wer wollte zugeben, daß die ganze Attendorner Kalkmulde abgebaut würde und selbst dieser Eckpfeiler nicht dazu berufen sein sollte, einer späteren Generation Kunde davon zu geben, wie es vor Jahren hier einmal ausgesehen hat, ehe das ganze Gebiet in eine Mondfraterlandschaft verwandelt wurde. Die Tatsache, daß der Kalk dieses Felsens minderwertig ist, unterstützt uns noch in dieser Forderung, daß dieser Fels unter Landschaftsschutz gestellt wird.

Wer am Pahnhof Heggen zu der Höhe emporschaut, kann sehr leicht die Feststellung machen, daß an der Wand Vögel ihr Wesen treiben, die ihm weit und breit noch nicht zu Gesicht kamen. Mit schnittigen Flügeln streichen dort oben Falken hin und her. Bald ziehen sie weit hinaus ins Land und kehren mit Beute zurück. Wanderfalken sind es, eins der wenigen Paare, die im Sauerlande horsten seit der Gesetzgeber für sie völligen Schutz angeordnet und die maßlose Verfolgung, die diese prächtigen Vögel erleiden mußten, unterbunden hat.

Gerne es sind keine Mäusejäger, und sie wissen auch nicht, welche Vögel der Mensch als „schädlich“ bezeichnet. Sie sind reißige Ritter der Lüfte, die nehmen, was nicht stark und schnell genug ist, ihnen zu entgehen, oder nicht